

Graf Andrásy beruft sich darauf, was er gleich zu Beginn bezüglich der Zwecke außerordentlichen Credits gesagt, nämlich, daß derselbe keine andere Bestimmung habe, als im gehörigen Augenblicke die Kraft der Monarchie ohne jeden Zeitverlust geltend machen zu können.

Graf Apponyi sieht noch der erhaltenen Aufklärung kein Motiv mehr, sein für die Annahme des Beschlusses gegebeneres früheres Votum zu ändern.

Nachdem der Bericht angenommen war, wurde der Präsident damit betraut, daß er den Tag der nächsten Sitzung in Uebereinstimmung mit dem Minister des Auswärtigen feststelle, damit nicht in Ansehung der Zeit mit den auf denselben Gegenstand bezüglichen Beratungen der österreichischen Delegation eine Collision stattfindet.

Wien, 15. März. Heute wurden ungarischerseits Szlavy, Falk und Esengery, österreichischerseits Coronini, Walterstirchen und Schupp entsetzt, um eine für beide Delegationen annehmbare Form des an die Creditvorlage zu knüpfenden Beschlusses zu vereinbaren.

Der Beginn der gemeinsamen Beratung über Feststellung eines gleichen Votums für die Creditbewilligung ist ein wesentlicher Fortschritt zur Beschleunigung der Verhandlung der Frage in der österreichischen Delegation.

Wien, 16. März. (Essentielle Sitzung der ungarischen Delegation.) Vice-Präsident Josef v. Szlavy eröffnet in Abwesenheit des Präsidenten Szogyenyi-Marich um 1 1/2 Uhr die Sitzung.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und authentifizirt. Die gestern votirten Vorlagen werden in dritter Lesung angenommen.

Hierauf wird die Vorlage der gemeinsamen Regierung die Bewilligung der gemeinsamen Zusagen für das zweite Quartal 1878, verhandelt.

Referent August Pulszky verliest den hierauf bezüglichen Bericht des Gesamt-Ausschusses. Die Vorlage wird unverändert angenommen.

Die Sitzung wird hierauf um 2 Uhr geschlossen.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 16. März. Präsident Koloman Thyczy eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses um 11 Uhr.

Der Präsident meldet, daß in Folge seiner Krankheit der Vicepräsident des Hauses, Gabriel Barabhy, am 11. d. die Mission erfüllte, Sr. Majestät die aufrichtige Theilnahme des Hauses ob des schmerzlichen Verlustes, welcher durch das Ableben des Erzherzogs Franz Karl Sr. Majestät und das allerhöchste Herrscherpaar getroffen, ehrfurchtsvollsten Ausdruck zu verleihen.

Die Meldung des Präsidenten wird ehrfurchtsvoll zur Kenntniß genommen.

Minister-Präsident Tisa überreicht zwei weiter unten folgende, auf die Verlängerung des Ausgleichs-Provisoriums und der Annehmlichkeit für die Staatsausgaben pro 1878 bezügliche Gesegentwürfe und bittet, dieselben mit Rücksicht auf die Kürze der Zeit dem Finanzausschusse zur schleunigen Verabreichung zuzuwenden.

Präsident enuncirt den Beschluß in diesem Sinne und sagt, daß er, da nun kein weiterer Verhandlungsgegenstand vorliege, die Sitzung schließt. Die nächste werde er, sobald der Finanzausschuß seinen Bericht vorlegen könne, einberufen.

Schluß der Sitzung 11 Uhr 45 Minuten.

Spaziergänger anwehten, zu ihm sprach — nur in sich selbst zu suchen und sich in seiner Willenskraft, seiner Charakterstärke einen Damm gegen alle Anfechtungen zu errichten. Sich an den Mammon festklammern, dem er nun einmal Thür und Riegel geöffnet hatte, ihn mit einer gewissen freien Berechnung genießen und sein Gemüth härten, — das schien ihm die einzige Rettung zu sein.

Erich hatte sich zu der unglücklichen Waise hingezogen gefühlt; auf ihr lastete der Fluch eines von ihrem Vater begangenen Verbrechens, welches dem seinigen nur zu nahe verwandt war, und Niemand anders als Erich war jener unbekante Wohlthäter gewesen, den Babette irrtümlich in dem jungen Ragatta vermuthet hatte.

Weges auf den Bankierladen loszugehen, und trat an das Schaufenster, wo die buntenfarbigen Banknoten und die Goldhaufen ausgelegt waren. Wieder fehlte es nicht an armen Teufeln, die sich neben ihn stellten und mit gutem Humor ihre lusternen Wünsche nach den aufgeschäufelten Schätzen laut zu erkennen gab.

Gesegentwürf

über die Verlängerung der Gültigkeit des G.-A. XXX : 1877, welcher von den im ersten Quartal des Jahres 1878 zu tragenden öffentlichen Lasten und zu bedeckenden Staatsausgaben handelt, bis zum 31. Mai 1878.

§. 1. Die Gültigkeit des Geseg.-Art. XXX : 1877, welcher von den im ersten Quartal des Jahres 1878 zu tragenden öffentlichen Lasten und zu bedeckenden Staatsausgaben handelt, wird bis zum 31. Mai 1878 verlängert.

§. 2. Die Gültigkeit dieses Gesetzes hört mit dem Tage der Promulgation des Gesetzes über das Staats-Budget pro 1878 auf.

§. 3. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes wird der Finanzminister betraut.

Gesegentwürf

über die provisorische Verlängerung der Gültigkeit der G.-A. XV und XVI : 1867, des G.-A. II : 1869 und des mit dem öst.-r.-ung. Lloyd am 18. November 1871 abgeschlossenen Postvertrages, sowie über die provisorische Aufrechterhaltung des factischen Zustandes gegenüber der österr. Nationalbank.

§. 1. Die Gültigkeit des G.-A. XIV : 1867 über das Beitrags-Verhältniß zu den Kosten, welche für die als gemeinsam anerkannten Staatsangelegenheiten erforderlich sind, wird bis zum 31. Mai 1878 verlängert.

§. 2. Das zwischen den Ländern der ung. Krone und zwischen den übrigen Königreichen und Ländern Sr. Majestät geschlossene und in den G.-A. XVI : 1867 inartikulirte Zoll- und Handelsbündniß wird bis zum 31. Mai 1878 verlängert.

Die Gültigkeit des von der Pauschalung der Zollmanipulations-Kosten handelnden Geseg.-Artikels II : 1869 wird bis zum 31. Mai 1878 verlängert.

§. 3. Die Regierung wird ermächtigt, daß sie den mit dem österreichisch-ungarischen Lloyd geschlossenen und in dem G.-A. XXVI : 1872 inartikulirten Postvertrag bis zum 31. Mai 1878 verlängere.

§. 4. Schließlich wird die Regierung ermächtigt, daß sie gegenüber der österreichischen Nationalbank den gegenwärtigen factischen Zustand bis zum 31. Mai 1878 aufrechterhalte.

§. 5. Das gegenwärtige Gesetz tritt sofort nach der Promulgation ins Leben; mit dem Vollzuge desselben wird das Ministerium betraut.

J u l a n d.

Wien, 16. März. Sr. Majestät besuchte gestern den Prinzen Peter von Oldenburg mit einem längeren Besuche; für morgen sind der Prinz von Oldenburg und der Prinz von Hessen zur Hofkapelle geladen. Heute Mittags verweilte Erzherzog Albrecht eine halbe Stunde beim Statthalter Potocki.

Heute Abends fand eine Sitzung des Ausgleichs-Ausschusses statt, in welcher das heute eingebrachte Provisoriums-Gesetz zur Beratung gelangte.

Die Meldung, daß Rußland die Zulassung Griechenlands zum Congresse ablehne, scheint sich nur darauf zu beziehen, daß Griechenland nicht von vornherein zu dem Congresse, zu welchem nur die Signatarmächte zusammenzutreten, zugezogen werden könne, was jedoch eine spätere Zulassung, falls der Congreß selbst sich für dieselbe entscheiden sollte, nicht ausschließt.

Die Meldung, daß Rußland die Zulassung Griechenlands zum Congresse ablehne, scheint sich nur darauf zu beziehen, daß Griechenland nicht von vornherein zu dem Congresse, zu welchem nur die Signatarmächte zusammenzutreten, zugezogen werden könne, was jedoch eine spätere Zulassung, falls der Congreß selbst sich für dieselbe entscheiden sollte, nicht ausschließt.

Die Meldung, daß Rußland die Zulassung Griechenlands zum Congresse ablehne, scheint sich nur darauf zu beziehen, daß Griechenland nicht von vornherein zu dem Congresse, zu welchem nur die Signatarmächte zusammenzutreten, zugezogen werden könne, was jedoch eine spätere Zulassung, falls der Congreß selbst sich für dieselbe entscheiden sollte, nicht ausschließt.

Die Meldung, daß Rußland die Zulassung Griechenlands zum Congresse ablehne, scheint sich nur darauf zu beziehen, daß Griechenland nicht von vornherein zu dem Congresse, zu welchem nur die Signatarmächte zusammenzutreten, zugezogen werden könne, was jedoch eine spätere Zulassung, falls der Congreß selbst sich für dieselbe entscheiden sollte, nicht ausschließt.

Die Meldung, daß Rußland die Zulassung Griechenlands zum Congresse ablehne, scheint sich nur darauf zu beziehen, daß Griechenland nicht von vornherein zu dem Congresse, zu welchem nur die Signatarmächte zusammenzutreten, zugezogen werden könne, was jedoch eine spätere Zulassung, falls der Congreß selbst sich für dieselbe entscheiden sollte, nicht ausschließt.

Die Meldung, daß Rußland die Zulassung Griechenlands zum Congresse ablehne, scheint sich nur darauf zu beziehen, daß Griechenland nicht von vornherein zu dem Congresse, zu welchem nur die Signatarmächte zusammenzutreten, zugezogen werden könne, was jedoch eine spätere Zulassung, falls der Congreß selbst sich für dieselbe entscheiden sollte, nicht ausschließt.

Die Meldung, daß Rußland die Zulassung Griechenlands zum Congresse ablehne, scheint sich nur darauf zu beziehen, daß Griechenland nicht von vornherein zu dem Congresse, zu welchem nur die Signatarmächte zusammenzutreten, zugezogen werden könne, was jedoch eine spätere Zulassung, falls der Congreß selbst sich für dieselbe entscheiden sollte, nicht ausschließt.

Lemberg, 16. März. Die russischen Blätter fahren fort zu betonen, daß Rußland, wie z. B. das „Journal de St. Pétersbourg“ sagt, nicht mit Vor schlägen, sondern mit vollendeten Thatsachen zum Congresse gehe. Mehrere Blätter bestreiten dem Congresse sogar das Recht, den Friedensvertrag zu prüfen.

R u s s l a n d.

Berlin, 16. März. Die Ratification des Friedens wird für heute erwartet. Unmittelbar darauf soll nach einer Ankündigung Rußlands der vollständige Text des Friedensvertrages allen Mächten mitgetheilt werden, Rußland habe nichts zu verheimlichen. Damit soll das Verlangen einzelner Regierungen, den Vertrag dem Congresse vorzulegen, erledigt werden; dadurch hält man hier die letzten Schwierigkeiten bezüglich des Zustandekommens des Congresses für beseitigt und erwartet die Absendung der deutschen Einladung für den Anfang der nächsten Woche.

Versailles, 16. März. Die Kammer nahm den Entwurf betreffs Rückkaufes der Secundärbahnen mit 331 gegen 67 Stimmen an. Rom, 15. März. Der König empfing den serbischen Gesandten Milan Ausbrück gab. — Oberst Holban als Uebringender des Großcordons des Sterns von Rumänien ist hier eingetroffen.

London, 16. März. Man sagt hier, daß die Aufrichtigkeit der Absicht Rußlands, den Congreß überhaupt zu Stande kommen zu lassen, und spricht offen den Verdacht aus, daß Rußland nur mit dem Hintergedanken das Congreßproject angenommen habe, der Congreß werde nicht zu Stande kommen.

Petersburg, 16. März. Es ist die unverzügliche Zuangriffnahme der Straßen- und Eisenbahn-Bauten in Bulgarien angeordnet worden; als Generalunternehmer wird Poliakoff bezeichnet. Der Beginn der Arbeiten behufs Herstellung der Linie Jamboli-Burgas steht unmittelbar bevor.

Die „Agence Russe“ meldet: Keuf Pascha wurde unter dem gewöhnlichen Ceremoniel vom Kaiser empfangen. — Morgen findet der Austausch der Ratificationen statt. — Fürst Gortschakoff erholte gestern von Besuch Keuf Paschas. — Bezüglich der von Griechenland präcedirten Theilnahme an dem Congresse wird an maßgebender Stelle betont, Griechenland könne nicht gleich den Großmächten eine integrale Partei des Congresses werden, wohl aber seine Interessen durch Delegationen bei dem Congresse repräsentiren lassen.

Die Meldung, daß Rußland die Zulassung Griechenlands zum Congresse ablehne, scheint sich nur darauf zu beziehen, daß Griechenland nicht von vornherein zu dem Congresse, zu welchem nur die Signatarmächte zusammenzutreten, zugezogen werden könne, was jedoch eine spätere Zulassung, falls der Congreß selbst sich für dieselbe entscheiden sollte, nicht ausschließt.

Die Meldung, daß Rußland die Zulassung Griechenlands zum Congresse ablehne, scheint sich nur darauf zu beziehen, daß Griechenland nicht von vornherein zu dem Congresse, zu welchem nur die Signatarmächte zusammenzutreten, zugezogen werden könne, was jedoch eine spätere Zulassung, falls der Congreß selbst sich für dieselbe entscheiden sollte, nicht ausschließt.

Die Meldung, daß Rußland die Zulassung Griechenlands zum Congresse ablehne, scheint sich nur darauf zu beziehen, daß Griechenland nicht von vornherein zu dem Congresse, zu welchem nur die Signatarmächte zusammenzutreten, zugezogen werden könne, was jedoch eine spätere Zulassung, falls der Congreß selbst sich für dieselbe entscheiden sollte, nicht ausschließt.

Die Meldung, daß Rußland die Zulassung Griechenlands zum Congresse ablehne, scheint sich nur darauf zu beziehen, daß Griechenland nicht von vornherein zu dem Congresse, zu welchem nur die Signatarmächte zusammenzutreten, zugezogen werden könne, was jedoch eine spätere Zulassung, falls der Congreß selbst sich für dieselbe entscheiden sollte, nicht ausschließt.

Die Meldung, daß Rußland die Zulassung Griechenlands zum Congresse ablehne, scheint sich nur darauf zu beziehen, daß Griechenland nicht von vornherein zu dem Congresse, zu welchem nur die Signatarmächte zusammenzutreten, zugezogen werden könne, was jedoch eine spätere Zulassung, falls der Congreß selbst sich für dieselbe entscheiden sollte, nicht ausschließt.

Die Meldung, daß Rußland die Zulassung Griechenlands zum Congresse ablehne, scheint sich nur darauf zu beziehen, daß Griechenland nicht von vornherein zu dem Congresse, zu welchem nur die Signatarmächte zusammenzutreten, zugezogen werden könne, was jedoch eine spätere Zulassung, falls der Congreß selbst sich für dieselbe entscheiden sollte, nicht ausschließt.

Die Meldung, daß Rußland die Zulassung Griechenlands zum Congresse ablehne, scheint sich nur darauf zu beziehen, daß Griechenland nicht von vornherein zu dem Congresse, zu welchem nur die Signatarmächte zusammenzutreten, zugezogen werden könne, was jedoch eine spätere Zulassung, falls der Congreß selbst sich für dieselbe entscheiden sollte, nicht ausschließt.

Die Meldung, daß Rußland die Zulassung Griechenlands zum Congresse ablehne, scheint sich nur darauf zu beziehen, daß Griechenland nicht von vornherein zu dem Congresse, zu welchem nur die Signatarmächte zusammenzutreten, zugezogen werden könne, was jedoch eine spätere Zulassung, falls der Congreß selbst sich für dieselbe entscheiden sollte, nicht ausschließt.

Die Meldung, daß Rußland die Zulassung Griechenlands zum Congresse ablehne, scheint sich nur darauf zu beziehen, daß Griechenland nicht von vornherein zu dem Congresse, zu welchem nur die Signatarmächte zusammenzutreten, zugezogen werden könne, was jedoch eine spätere Zulassung, falls der Congreß selbst sich für dieselbe entscheiden sollte, nicht ausschließt.

Die Meldung, daß Rußland die Zulassung Griechenlands zum Congresse ablehne, scheint sich nur darauf zu beziehen, daß Griechenland nicht von vornherein zu dem Congresse, zu welchem nur die Signatarmächte zusammenzutreten, zugezogen werden könne, was jedoch eine spätere Zulassung, falls der Congreß selbst sich für dieselbe entscheiden sollte, nicht ausschließt.

Die Meldung, daß Rußland die Zulassung Griechenlands zum Congresse ablehne, scheint sich nur darauf zu beziehen, daß Griechenland nicht von vornherein zu dem Congresse, zu welchem nur die Signatarmächte zusammenzutreten, zugezogen werden könne, was jedoch eine spätere Zulassung, falls der Congreß selbst sich für dieselbe entscheiden sollte, nicht ausschließt.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 19. März.

Der 1. ung. Justizminister hat den Kanclisten des Sephingenhöfger k. Bezirksgerichts, Ludwig Felszegi, zum Vicenotär des Kronstädter k. Gerichtshofes, den Kanclisten des Nagyenyeder k. Bezirksgerichts, Valentin Török, zum Grundbuchleiter-Adjuncten beim selben Bezirksgerichte, dann den Kanclisten des Hermannstädter k. Gerichtshofes, Anton Keceger, zum Kanclisofficial bei demselben Gerichtshof ernannt.

Die Klausenburger k. ung. Finanzdirection hat den Ludwig Sinohly zum adjutirten Rechnungs-Praktikanten ernannt.

Militärisches. Der erbliche Austritt aus dem Heeresverbande wurde bewilligt: dem Rittmeister in der Reserve: Rudolf Waedt, des 28. Feldjäger-Bataillons.

Zu der übermorgigen öffentlichen Sitzung des Hermannstädter k. Gerichtshofes gelangen folgende Civilrechtsreite zur Verhandlung: 1. Daniel Neumann c. Anta Agim und Genossen p. 351 Stück Napoleondors.

2. Bernhard Knopfer c. Emanuel Klammann p. Rechnungslegung. — 3. Soaiui George Dumbea c. George Moga und Genossen p. Anerkennung des Eigenthumsrechtes. — 4. Zuon Rebeza und Genossen c. die Erben nach Karl Pius p. 2000 fl.

5. Anna Dprean c. Anna George Comja p. Anerkennung des Eigenthumsrechtes. — 6. Johann Drendi c. die Gemeinde Fred p. 231 fl. sammt Anhang. — 7. Peter Krauß c. Karl Martin p. 559 fl.

Gestern als am Josephi-Vorabend war großer Zapfenstreich mit Musik vor der Wohnung Sr. Excellenz des Herrn Militär-Commandanten FML. Baron Josef Ringelsheim.

(Vorläufige Concert-Anzeige.) Der Bolinist Josef Schwertner wird Mittwoch den 3. April l. J. im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ unter gefälliger Mitwirkung bedeutender hiesiger musikalischer Kräfte ein Instrumental-Vocal-Concert veranstalten, zu welchem Vormerkungen auf Logen und Plätze in A. Schmeidich's Buchhandlung entgegenzunehmen werden. — Das Nähere bringen wir in einer unserer späteren Nummern.

Das Schneetreiben und die eizigen Winde kämpfen trotz „Josephi“ noch immer gegen den Einzug des Frühlings an. Stadt und Landschaft tragen noch immer winterlichen Anstrich und der Winter will

Seine Anstrengungen... die... zu... den... deren... 1 fl... Ra... Zög... der... in... Die... pfleg... polit... Es... Belg... daß... noch... an... folge... Wor... gültig... Er... aus... sch... ding... gehe... von... zu... sich... den... hatt... die... nach... hatt... Cred... entb... zu... Reop... über... „J... auf... seine... eine... weße... oße... Ju... Wel... Vol... der... Aug... mag... Bei... der... span... toh... Neb... Zin... her... Na... bloß... glück... ein... eine... De... l... Ma... und... ma... Ja... Fr... bau... stre... vor... die... dre... un... Ba... To... tau... Pe... wa... Ca... na... D... j... sch... we... ga... ve... Ho... de... de... gl... vo... di... de... Sch... de... w... m... un... 84... ch...

seine verspätete Gewaltthätigkeit hartnäckig behaupten; es nützt ihm alle Anstrengung nichts, der Krieg wird doch triumphieren und der ungeliebten Herrlichkeit des frohigen Gastes ein jähes Ende bereiten.

— In Anbetracht der erheblich angewachsenen Herstellungskosten der Paß-Blankete und mit Rücksicht auf das Princip, daß die Kosten der Ausstellung von Paßen seitens der betreffenden Parteien zu tragen seien und damit gleichsam das Princip der Kostenübertragung zu tragen komme, hat der Minister des Innern angeordnet, daß für die Ausstellung von einem dem Arbeiterstande angehörenden Individuum außer dem Paß von 15 kr. noch 5 kr. und von einem der vermögenden Klassen angehörenden Individuum außer der Stempelgebühr von 1 fl. noch eine Ausstellungsgeldgebühr von 1 fl. einzubehalten sei.

— (Ueber das Testament des Erzherzogs Franz Karl) bringt das „Vaterland“ folgende Details: Als Erben sind die Söhne des verstorbenen Herrn Erzherzogs eingesetzt; die Erbtöchter, sowie der gesammte Hofstaat sind selbstverständlich mit Pensionen reichlich bedacht, in einzelnen Paragraphen sind Persönlichkeiten namhaft gemacht, welchen Geschenke zur Erinnerung an den Verstorbenen verordnet werden sollen. Die vorzüglichsten Gnadengüter, welche der Herr Erzherzog zu befehlen pflegte, sind in dem Testament ebenfalls berücksichtigt.

— (Journalistisches.) In Temesvar erscheint ein neues politisches, serbisches Journal unter dem Titel: „Narodny Glasnik.“ Es debütiert mit einem scharfen Artikel gegen die serbischen Machthaber in Belgrad und Wien und vertritt die aus guter Dialekt geschöpfte Ansicht, daß es ein Organ des Fürsten Peter Karadjordjevic ist.

— (Eine Rede Kossuth's.) „Derwegen“ bringt eine bisher noch nirgends mitgetheilte Rede Kossuth's, die er am 28. October 1849 an die ungarischen Gelehrten in Wien gehalten. Die Rede begann mit folgenden, die damals beobachtete edle Haltung der Türkei kennzeichnenden Worten: „Meine Herren! Ich bin so glücklich, Ihnen den Gruß des gütigen und erhabenen Sultans mittheilen zu können. (Guten! Guten!) Er ist fest entschlossen, die Forderung Rußland's und Oesterreich's, uns auszuliefern (Murren) unbedingt zurückzuweisen. Ja, noch mehr, er schwört bei seiner Religion uns seinen väterlichen Schutz unter jeder Bedingung angedeihen zu lassen, wenn auch sein Reich darüber in Trümmer gehen müßte. (Guten!) Im weiteren Verlaufe der Rede sprach Kossuth von der jedenfalls zu erwartenden Intervention Englands und Frankreich's zu Gunsten des niedergeworfenen Ungarns, — eine Erwartung, welche sich, was die Geschichte lehrt, als trügerische Illusion erwies.

— (Ein merkwürdiges Zusammentreffen.) Unter den Ländern — schreibt die „Deutsche Zeitung“ — welche sich beileihen, ihre Theilnahme an dem Trauerspiel im faßlichen Hause durch die Entsendung von Delegationen zu bekunden, war keines so reich und nachdrücklich vertreten als — fern im Süden das schöne Spanien.“ Es hatte in der Person seiner beiden Legaten, die freilich keine offiziellen Creditoren besaßen, ein ganzes gewaltiges Stück Weltgeschichte nach Wien entboten: den deutsch-französischen Krieg und die Einigung Deutschlands. Zu Anfang Juli des Jahres 1870 hatte bekanntlich der Großprinz Leopold von Hohenzollern die Candidatur für den erledigten Thron Spaniens angenommen. Am 6. Juli erklärte Gramont im Abgeordneten Körper: „Frankreich werde nicht erlauben, daß eine fremde Macht einen ihrer Prinzen auf den Thron Karls V. setze.“ Am 12. Juli entsagte der Großprinz seiner Thronbewerbung, „um nicht eine untergeordnete Familienfrage zu einem Kriegsvorwande heranzuführen zu lassen.“ Die geschehenen Spanier ließen den nun enttarnenden Kampf ein wenig vorüberbrausen und erwarteten dann ihren Anknüpfungspunkt am zweiten Sohne des Königs von Spanien, dem Herzog von Aosta, der am 4. December 1870 dieses Danaer-Geschick annahm, um schon am 11. Februar 1873 dem spanischen Volke mit verbindlichem Dante zurückzuerstatten. Beide Fürsten nun hat der Tod des guten Erzherzogs zum einmahl zusammengeführt, und der Augenblick, da der Hohenzoller und der Savoyr einander gegenübertraten, mag die Erinnerungen und Empfindungen beider mächtig erregt haben. Prinz Amandus ist 33 Jahre alt, genau um ein Decennium jünger als der künftige Chef des Fürstenthums Hohenzollern. Der Besitz der spanischen Krone gerüttelte seine Gesundheit, todete seine Gemahlin und tonete ihn sein Privatvermögen. Prinz Leopold wird seinen erfolgreichen Nebenbuhler schwerlich jemals beneidet haben. Als Gatte einer überreichen Fürstin, der Infantin Antonia von Portugal, und als Enkel der Großherzogin Stephanie von Baden, einer Beauharnais und Stieftochter des ersten Napoleon, war Leopold von Hohenzollern für den spanischen Thron kein bloß zufällig aus dem Götterpaar Almanach gegriffener Candidat. Ein glückliches Geschick hat ihn vor dieser Gefahr bewahrt, und wenn er ein einseitiger Mann ist, wird er dem Herzog von Aosta hier in Wien mit einem Gefühle stillen Dankes die Hand geschüttelt haben.

— (Ein ungarischer Reisender in Asien.) Das Organ der Bremer Geographischen Gesellschaft äußert sich in sehr anerkannter Weise über die Vorträge, welche Berthold Dnody über seine Reisen in Khywa in den Sitzungen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft und der Akademie gehalten hat.

— (Pariser Carneval.) Der diesjährige Carneval, schreibt man aus Paris, 3. März, scheint etwas lustiger als in den letzten Jahren werden zu wollen. Vor Allem begünstigt ihn ein herrliches Frühlingwetter, das so milde ist, daß, wenn es andauert, die Obstbäume in acht Tagen blühen werden. Die Boulevards und die Hauptstraßen der Hauptstadt Frankreichs sind seit heute Morgen 12 Uhr von einer so dichten Menschenmenge bedeckt, daß man sich beinahe in die Zeiten versetzt wähnen könnte, wo Prinz Carneval während der drei Festtage noch den Oberbefehl in Paris hatte und Tausende und Tausende von Masken Paris durchzogen. Die letzte Nacht war in Paris ziemlich lebhaft. In der großen Oper und in tausend anderen Tanzlocafen fanden Maskenbälle statt. Aber nur auf den Volksbällen tanzte das Publicum, während auf den feineren Bällen nur begabte Personen ihre Beine in Bewegung setzten, und die, welche nicht bezahlt waren, die Zuschauer bildeten. Zu einigen Kreisen eröffnete man den Carneval jedoch in würdiger Weise. So im deutschen Turnverein, der nach alter Sitte gestern Abends eine carnevalistische Sitzung abhielt. Die Feier fand in seinem Locale, Rue St. Marc Nr. 8 statt, das, entsprechend der närrischen Veranstaltung, mit humoristischen Wandgemälden, scherzhaften Medaillons und Guirlanden verziert war. Es war Koch, welcher diesen Schmuck geliefert. Da die Carnevalstraditionen in Paris ganz abhanden gekommen sind, so hatte sich der „Kleine Rath“ des Turnvereins wohlweislich an die Hauptstadt der Nartheit gewandt, um sein Local auszumühen, und die bewährtesten Kölner Carneval's-Maler hatten ihre Pinsel dem Verein zur Verfügung gestellt. Das Local bot deshalb auch einen Anblick dar, welcher jeden Kölner, der sich in den Hallen derselben eingefunden, wenn er zumal mit einiger Phantasie begabt war, glauben lassen konnte, er befände sich in seiner Mutterstadt. Geschmückt voll angebrachte Fahnen in den deutschen Reichsfarben bewiesen, daß die närrischen Turner auch gute Patrioten sind. Zweihundert Mitglieder und Gäste hatten dem Aufzug Sr. Tollität des Prinzen Carneval Folge geleistet und füllten den geschmückten Saal bis in seine letzten Winkel. Dieses Fest muß als ein vollständig gelungenes bezeichnet werden. Ein neues Lustspiel setzte die Sachmänner der Zuschauer in Bewegung. Allerdings trugen (das Stück führt den Titel „Die Freier meiner Nichte“) nicht wenig die darstellenden Mitglieder Koreta, Jasse und besonders Müller, ein Wiener, der wirklich das Zeug zu einem großen Komiker hat, obgleich er ein Kaufmann ist, zu dem Erfolg bei.

— (Was trinkt Fürst Bismarck.) Ein Berliner Blatt schreibt: „Man hat sich in Abgeordnetenkreisen darüber viel unterhal-

ten, welches Getränk der Reichskanzler viel unterhalten, welches Getränk der Reichskanzler während der Sitzungen des Reichstages wohl zu sich nehme, da derselbe neulich ein ihm von dem Präsidenten des Reichstages Zimmermann präsentirtes Glas klaren Wassers mit Dank zurückgewiesen. Wir hören nun, daß an jedem Morgen in das Reichstags-Zimmer des Reichskanzlers eine kleine mit Cognac gefüllte Flasche gestellt wird. Von Zeit zu Zeit bringt der Diener dem Reichskanzler zur Stärkung ein Glas Wasser, vermischt mit Cognac, welches der Kanzler gewöhnlich in einem Zuge leert. Während der Sitzung verläßt der Reichskanzler ab und zu den Saal, um im Foyer, wo der Diener bereits seiner harret, rasch etwas Wasser mit Cognac zu sich zu nehmen. Am Abend, namentlich bei der parlamentarischen Soirée, trinkt Fürst Bismarck mit Leidenschaft aus großen Humpen echtes Münchener Bier, dessen Qualität von den Reichsboten überaus gelobt wird, oder sehr schwere Weine. Ohne die lange Pfeife, welche ihm von der Fürstin stets selbst dargereicht wird, kann der Reichskanzler nicht leben, der „Reichshund“, der große schwarze Pudel setzt sich erst zu den Füßen des Kanzlers, wenn die Herren Reichsboten die Salons des Fürsten verlassen haben.“

— (Ein Fest in Pompeji.) Eine Gesellschaft von Hotelbesitzern in Neapel hat nach Einvernehmen mit Professor Fiorelli beschlossen, im nächsten Sommer ein charakteristisches Fest in Pompeji zu geben, welches dem Publicum das Leben und die Sitten in der wiederherausgegrabenen Stadt anschaulich vor das Auge zu bringen bezweckt. Es wird bereits das Programm ausgearbeitet und man hofft auf einen zahlreichen Besuch von Einheimischen und Fremden.

— (Ein Minister auf der Anklagebank.) Schon vor längerer Zeit wurde berichtet, daß der Minister des Außern, Coganiceanu, öffentlich beschuldigt wurde, den Staat anlässlich der Verpachtung von Staatsgütern arg beschädigt zu haben. Diese Nachricht erhielt jetzt officiell ihre Bestätigung. Anlässlich einer von rumänischen Deputirten Vorano eingeleiteten Interpellation wurde in der Bukarester gesetzgebenden Kammer auf Grund unumwundener Beweise dargethan, daß Coganiceanu den Staat um circa 60.000 Francs zu seinem eigenen Vortheile geschädigt habe.

— (Literarisches.) Die soeben erschienene Nummer 24 des illustrierten Familienblattes „Die Heimat“ enthält: Unerzählige Roman von Josef Weißen (Fortsetzung). — Meiner kleinen Großnichte. Gedicht von Eduard Mautner. — Sklaven des Herzens. Novelle von Levin Schüding. (Fortsetzung). — Illustration: Unbequeme Nachbarschaft. Nach einem Gemälde von Carl Perlet. — Eine Kaiserhochzeit im siebzehnten Jahrhundert. Von Ernst Reiter. Mit Illustration. Schloß Eggenberg bei Graz. Auf Holz gezeichnet von F. Kirchner. — Aus meinem Soldatenleben. Von Gustav Young. XI. Im Cosium. Ein Wendepunkt. — Im Umkleedes Orients. Jagdsitz von Raoul von Dombrowski II. — Ehrenmedaillen für Wiener Bürgermeister. Von R. W. Mit Illustration: Felder-Medaillen. Entworfen und ausgeführt von Anton Scharrf. — Criminal-Visionen. Von Karl Suntram. II. Landreichthum. — Aus aller Welt. (Ein Duell zwischen Generalissimus und Reutenant. — Bräuche der Lappländer. — Das einfachste Barometer. — Amerikanische Sparcasen.)

— (Die Brennerei- und chemisch-technische Industrie-Zeitung) erscheint seit vorigem Jahre in Wien als Beiblatt der seit zehn Jahren erscheinenden finanziellen Zeitschrift „Expres.“ Diese neue Fachschrift bezieht die landwirthschaftlichen und technischen Industriezweige im weitesten Umfange, behandelt aber mit besonderer Wärme die, in der österreichisch-ungarischen Zeitungsliteratur, trotz ihrer hervorragenden Wichtigkeit, noch gar nicht gewürdigte Brennerei-, sowie die übrige chemisch-technische Industrie als besondere Specialität. Das Blatt bringt nicht allein eine Fülle von technisch-wissenschaftlichen, sondern auch von sachverständigen Aufsätzen und haben die bisher erschienenen feststehenden Artikel der „Brennerei- und chemisch-technischen Industrie-Zeitung“ über das neue österreichische Brau- und Weinsteuergesetz, den Jolitarz u. c. c. alleseitig den lebhaftesten Beifall gefunden. Die Besprechung und bildliche Darstellung der neuesten technischen Erfindungen ist bei einem Fachblatte solcher Specialität etwas Selbstverständliches und es präsentiert sich daselbst daher auch in einer besonders eleganten Ausstattung. Man pränumeriert mit 4 fl. für Oesterreich-Ungarn und mit 9 fl. für Deutschland halbjährig, am einfachsten mittelst Postanweisung, bei der Administration in Wien, IX. Harmoniegasse Nr. 9.

Die Eisenbahn-Verbindungen Central-Europas mit dem Oriente und deren Bedeutung für den Welt-handels-Verkehr.

Von Aloys Oeler v. Sündenhorst, Ingenieur, Mitglied des österreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereins. (Fortsetzung.)

In der bisher der türkischen Regierung unterstandenen Balkanländern stehen folgende Bahnen im Betriebe:

Konstantinopel—Serravallo, Adrianopel—Dedeagatz (Enos), Hermani—Zamboli, Salonik—Mitrovitz, Banjaluka—Novi.

„Im Baue befindet sich die Linie Sarimbey—Sofia—Madonir (in der Richtung nach Ueskub), doch geriet der Negiebau der türkischen Regierung bald ins Stocken.

Nachdem somit die Hauptstammwege von den Endpunkten am schwarzen und ägäischen Meere gegen den Continente bereits begonnen wurden und theilweise im Betriebe stehen, sind zunächst die notwendigen Verbindungen in Betracht zu ziehen und dürfte folgende Classification der im Südosten Europa's herzustellenden Eisenbahnlinien empfehlen, und zwar:

A. Die serbisch-türkische Route.

B. Die rumänisch-türkische und rumänisch-russische Route.

C. Die bosnisch-türkische Route, als deren für Oesterreich wichtige Abzweigung auch die bosnisch-dalmatinische Linie besprochen werden soll.“

Bei Erörterung der speciellen Verhältnisse der einzelnen Linien dürfte die Bedeutung und die Nothwendigkeit ihre ehebaldige Ausführung, sowie der günstige Einfluß, welchen sie auf die industrielle Entwicklung Central-Europas's, insbesondere aber auf die handelspolitische und staatliche Stellung Oesterreich-Ungarns und des deutschen Reichs ausüben werden, in voller Klarheit vor Augen treten.“

A. Die serbisch-türkische Route.

„Eine hervorragende Bedeutung im künftigen südöstlichen Bahnnetz Europa's's muß unbedingt jener Linie beigemessen werden, welche von Wien über Budapest und Belgrad nach Nißch führt und sich bei diesem Orte in zwei Arme theilt, deren westlicher direct in Salonik, deren östlicher über Sofia, Philippopol und Adrianopel in Konstantinopel ausmündet.“

„Diese Route fußt demnach auf jenen beiden Endpunkten des europäischen Continents, von welchen aus der Uebergang des großen internationalen Verkehrs nach der Nordküste Africa's durch den Suezkanal nach Ostindien und über den Bosphorus nach Kleinasien bewerkstelligt wird.“

„Als ein günstig situirter Centralplatz für die Vermittlung des Verkehrs zwischen Central-Europa und den beiden südöstlichen Endpunkten des europäischen Continents muß die ungarische Reichshauptstadt Budapest betrachtet werden und da finden wir, daß der Schienenstrang, welcher nach Belgrad führen soll, zum großen Theil, nämlich bis Groß-Rikinda längst vollendet ist und im Betriebe steht, und daß diese bereits seit mehr als zwanzig Jahren vollendete Linie Budapest-Rikinda ein integrierender Theil jener großen internationalen Weltbahn ist, welche unter dem Namen „Oesterreichische Staatseisenbahn“ die Vermittlung des Weltverkehrs von der deutschen Reichsgrenze bei Bodenbach bis zur ungarisch-rumänischen Grenze bei Orsova besorgt und sich in den Händen einer der best administrirten und capitalkräftigsten Gesellschaften befindet.“

„Wir sehen ferner, daß in der Richtung nach Salonik die Strecke Salonik—Ueskub—Mitrovitz, in der Richtung nach Konstantinopel die Strecke Konstantinopel—Adrianopel—Philippopol—Sarimbey bereits vollendet sind und durch die in Wien und Paris ihren finanziellen Schwerpunkt innehabende Compagnie générale pour l'exploitation des chemins de fer de la Turquie betrieben wird.

Es fehlen sonach in diesem Verkehrswege noch folgende Eisenbahn-Verbindungsstellen:

In Gebiete der ungarischen Krone die Linie Groß-Rikinda—Belgrad 210 Kilometer, auf serbischem Gebiete die Linie Belgrad—Zagodin—Nißch 231 Kilometer, auf türkischem Gebiete die Linie Nißch—Sultan-Murad 136 Kilometer, mithin fehlen in der Richtung nach Salonik 577 Kilometer.

In der Richtung nach Konstantinopel fehlt ferner noch auf türkischem Gebiete die Linie Nißch—Biroz (Scharik) Sofia—Sarimbey mit einer Länge von 263 Kilometer. Es handelt sich demnach um die Herstellung von 840 Kilometer Eisenbahn, von denen 210 auf ungarisches, 231 auf serbisches und 399 auf bisher türkisches Gebiet entfallen.“

„Die Durchführung dieser Aufgabe kann aber um so bestimmter gefordert werden, als sich dem Baue der serbisch-türkischen Route keine besonderen, Zeit und ungewöhnliche Kosten erhebenden technischen Schwierigkeiten entgegenstellen. Dieselben concentriren sich auf den Donau-Uebergang und auf die Ueberbrückung der Wasserscheide zwischen Aurlach und Pristina und der Balkanaufläufer nächst Scharik, Sofia und Zchitman.“

„Aus den Terrain-Verhältnissen lassen sich sonach keine besonderen Schwierigkeiten gegen die Ausführung dieser Eisenbahnlinien ableiten, aber auch die finanzielle Basis für die Herstellung derselben liegt sozusagen auf der Hand. Es liegt ebenso bestimmt im Interesse der österreichischen Staatseisenbahn-Gesellschaft, als in jenem der Compagnie générale pour l'exploitation de chemins de fer de la Turquie, daß sich die Linie schließe, welche zwischen den beiden Bahnhöfen besteht. An beiden Gesellschaften sind die hervorragendsten Finanzinstitute Frankreichs, Deutschlands und Oesterreichs in hohem Grade interessirt, es wird sich demnach auch un schwer die Basis für eine entsprechende Action beider Gesellschaften finden lassen. Finanzielle Unterstützungen, d. i. directe Beitragsleistungen in klingender Münze dürfen allerdings für eine längere Zeit weder von Serbien noch von der Türkei erwartet werden, ebensowenig darf aber die finanzielle Dummheit dieser beiden Staaten ein unübersteigliches und in seinen Wirkungen äußerst schädliches Hinderniß für die Entwicklung der central-europäischen Interessen bleiben.“ (Fortsetzung folgt.)

Telegramm.

Wien, 18. März. (C.-B.) In der heutigen öffentlichen Sitzung der ungarischen Delegation begründete Dr. Mar Falk seinen bekannten Beschlusantrag betreffs des Sechzig-Millionen-Credits. Eine Anzahl von Rednern nahm das Wort, welche fast durchwegs erklärten, den Credit zu votiren, jedoch eine friedliche Lösung hoffen. Graf Anton Szécsen brachte betreffs der Bewilligung des Credits einen amendirten Beschlusantrag ein. Morgen wird die Debatte fortgesetzt.

Fremdenliste.

Hotel Neuhirer. Josef Munkacsy, Reisinger, M. Juanovic, Kaufmann, von Wien; Heinrich Bell, Kaufmann, von Budapest; Stefan Laganyi, Reisinger, von Schlan; Viktor J. Wilhelm, gr.-or. Expliciter, von Brad.

Römischer Kaiser. Franz Vogel, k. l. Oendarmetrie-Führer, von Wien; Arthur Gollak, Reutenant, von Broos.

Neumüller. Miklos Gypcs, Kupferschmied, von Piteß; Moriz Vranovic, Kaufmann, von Rimnik.

Wiener telegr. Effecten- und Wechsel-Course vom 18. März 1878.

Ungar. Goldrente.....	88.90	Defferr. Staatsanleihe in Silber..	66.30
Ung. Schatzanweisungen I. Emission 18..	110.50	Goldrente.....	73.95
Ung. Staatsanleihe II. Emission 18..	110.50	1860er Staatsanleihe.....	111.—
Ung. Staatsanleihe III. Emission 18..	74.—	Defferr. National-Banctacten.....	798.—
Ung. Staatsanleihe IV. Emission 18..	66.—	Creditacten.....	230.80
Ung. Eisenbahn-Anleihe.....	98.75	Ungar. Creditbank.....	222.25
Ung. Grundentlastungs-Obligat.....	78.50	Silber.....	105.90
Zemeeb. „ „ „ „	77.—	R. l. Dufaten.....	5.60
Siebenb. „ „ „ „	75.—	Napoleonor.....	9.53
Kroat.-Slav. „ „ „ „	84.50	100 Mark Deutsche Reichswähr.....	58.65
Wechselkurs-Obligat.....	80.50	London.....	119.25
Defferr. Staatsanleihe in Bavier..	62.30		

Ein befolgenswerther Rath.

Unter den Krankheiten, welche am häufigsten in der Statistik der Sterbefälle wiederkehren, verdient die Lungenentzündung als diejenige bezeichnet zu werden, welche die Trauer am häufigsten in die Familien einkehren läßt und auf deren Rechnung die größte Anzahl aller Sterbefälle zu setzen ist. Bis jetzt hat die Wissenschaft noch kein sicheres Heilmittel entdeckt, sondern sich vielmehr darauf beschränkt, die Leiden der Schwindsichtigen zu erleichtern und durch sorgfältige Behandlung ihre Existenz um einige Jahre zu verlängern. Jedermann weiß, daß man den Brustleidenden den Winteraufenthalt in einem milden Klima und so viel als möglich in der Nähe von Tannenwäldern empfiehlt, deren Ausdünstung eine so günstige Wirkung auf die Lunge ausübt. Unglücklicherweise können viele Kranke ihren Aufenthalt nicht verlängern und sie sind es, an die sich dieser Artikel in erster Linie richtet.

Zuerst in Brüssel angestellte und seitdem an fast allen Orten wiederholte Versuche haben nachgewiesen, daß der Theer, ein harthärtiges Product der Tanne, auf Brust- und Lungenkrankheiten den günstigsten Einfluß ausübt.

Hierdurch allein schon verdient dies Product in hohem Grade die Beachtung aller Kranken. Indes ist noch weiter hervorzuheben, daß gerade bei Beginn der Krankheit dies Heilmittel in Anwendung gebracht werden sollte. Die geringste Erkältung kann eine Erkrankung der Lunge nach sich ziehen und es sollte daher zur größeren Sicherheit nicht versäumt werden, sich der Theercur von dem Momente an zu unterwerfen, wo man zu husten anfängt. Es ist diese Vorsichtsmaßregel um so empfehlenswerther, als viele Brustleidende über ihren Krankheitszustand völlig im Unklaren sind und sich noch von einer starken Erkältung oder einem leichten Lungenkatarrh besessenen glauben, wenn bereits die Auszehrung eingetreten ist.

Die präcise Art der Anwendung des Theers ist diejenige in Form von Kapselfn. Herr Guyot, Apotheker in Paris, stellt kleine konische Kapseln in Billigröße dar, welche unter einer leichten Hülle von Galle eine Dosis des besten und reinsten norwegischen Theers enthalten und von denen zwei oder drei bei jeder Mahlzeit genommen, in Erkältungsfällen bei Lungenentzündungen, Asthma und Schwindsuchtleiden eine fast augenblickliche Erleichterung herbeizuführen. Da jeder Flacon 60 Kapseln enthält, so kommt die ganze Cur nicht theurer als 10 bis 20 Kreuzer täglich zu stehen und macht dieselbe die Anwendung jeder Medicin in Form von Tisänen, Pastillen oder Sympren überflüssig.

Herr Guyot übernimmt eine Garantie nur für diejenigen Flacone, welche auf der Etiquette seine Unterschrift in dreifarbigem Druck tragen. Depot in Hermannstadt bei den Apothekern Hrn. Carl Müller und Hrn. August Teusch.

Aus dem Amtsblatte.

Rechtliche.
Am 30. März Liegenhaftigkeit des Andreas Botchner in Befehdort. (Erlaßrichter Gerichtshof.)
Am 1. April Liegenhaftigkeit des Mathias Theil in Schellenberg. (Germansrichter Gerichtshof.)
Am 1. April (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenhaftigkeit des Hof. Wertbeimer in Klauenburg. (Dortiger Gerichtshof.)
Am 1. April Liegenhaftigkeit des Johann Ditzig in Haldmas. (Samosnjvarer Bezirksgericht.)
Am 1. April (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenhaftigkeit der Sarah Komloski in M. Vajsbely. (Dortiger Gerichtshof.)
Am 1. April Liegenhaftigkeit des Georg Simon in Rudu, am 2. April jene des Simon Ujgin in Debrer. (Dejerer Gerichtshof.)

Sämmtliche Wohnelegenheiten

im 1. Stock des Durabauers No. 6 am großen und kleinen Ring sind vom 1. Juni l. J. anfangen auf mehrere Jahre zu vermieten. Auskunft über die Bedingungen erteilt der Hauseigentümer.

Bahnarzt C. Zinz,
Honterusgasse No. 13 und 15,
I. Stock.

Personen

aller Stände, welche sich besonders für dieses Jahr ein reichliches Nebeneinkommen ohne jede Ausgabe sichern wollen, mögen sich brieflich melden. — Die Briefe übermitteln aus Gefälligkeit unter Motto: „Nebeneinkommen No. 1000“ die Annoncen-Expeditio **Rotter & Comp., Niemergasse No. 13, Wien.**

LE DANUBE.

Grand Journal Français de Vienne.
VII Année.
Le **DANUBE** est POLITIQUE, LITTÉRAIRE, FINANCIER. Format, distribution, caractères des grands journaux de Paris.
Le **DANUBE** compte parmi ses rédacteurs les écrivains les plus justement renommés de la presse française et tient lieu en quelque sorte de tout journal de Paris.
Il n'est pas une nouvelle, un fait-divers amusant ou à sensation qui ne soit reproduit dans le **DANUBE** à une distance de quelques jours.
Le **DANUBE** publie deux feuilletons dus à la plume des premiers romanciers contemporains. Il tient au courant de toutes les publications nouvelles.
Le **DANUBE** donne une revue bi-mensuelle de la mode parisienne.
Le **DANUBE** est rédigé dans un esprit qui lui permet l'accès dans toutes les familles.
Un an fl. 5. Trois mois fl. 1.50.
Adr. abonnements:
WIEN, Margarethenstrasse No. 5.

Am 1. März fl. 200.000 wurde der Haupttreffer von auf eine von uns ausgegebene Promesse gewonnen.

PROMESSEN

auf **Credit-Lose Wiener Lose**
Nur fl. 4 1/2 u. 50 kr. Stempel. Nur fl. 2 und 50 kr. Stempel.
Beide zusammen nur fl. 6 und Stempel.

Haupttreffer **fl. 400.000!** Haupttreffer
Ziehung am 1. April 1878.
Wechslergeschäft der Administration des Wien, Wollzeile 13. „**MERCUR**“, Wien, Wollzeile 13. Ch. Cohn. (176) 2-12

Specialarzt Universitäts-Professor **Dr. Bisenz,**
Wien, Stadt, Franzensring 22,
heißt gründlich ohne Berufshörung **die geschwächte Manneskraft (Impotenz),** sowie alle **geheime und Hautkrankheiten.**
Ordination täglich von 11-4 Uhr.
Auch wird durch **Correspondenz** behandelt und werden die **Arzneien** besorgt.
Eten dableih ist zu haben das Werk (6 Auflage): **Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung**
von **Dr. Bisenz.** Preis 2 fl. 3. R. 78-100

Agenten.
Zum Verkaufe von Lehen und Staatspapieren gegen Ratenzahlung werden von einem alten, bestrenommierten Bankhause für alle Orte, wo dasselbe noch nicht oder nicht genügend vertreten ist, **reife, tüchtige und leistungsfähige Agenten** angeheilt. — Die Datenheine sind dem **neuen Gesetze** entsprechend und geteilt gekempeit. Bedingnisse sehr günstig und bei einigem Fleiße für den Agenten sehr rentabel. (174) 2-2
Offerten zu richten an das Bankhaus **B. Kramer, Prag.**

BRUSTKRANKHEITEN
UNTERPHOSPHORIGSAURER KALK-SYRUP
VON GRIMAU
Seit 12 Jahren ist dieses angenehme Mittel beliebt und populär. Bei hartnäckigem Husten, Catarrh, Keuchhusten und anderen Brustleiden, hauptsächlich aber bei beginnender Lungenschwindsucht liefert dieser Syrup merkwürdige Resultate; unter seinem Einfluß mindert sich der quälende Husten, die nächtlichen Schweißbäder auf und der Kranke erlangt überraschend schnell das Gefühl des Wohlfühlens wieder. Man dringe auf die Etiquette **Grimault & Comp.**, um das echte Mittel zu erhalten.
Haupt-Depôt in Wien für En-gros-Versendungen bei **Bruno Raabe**, Bäckerstraße No. 1; **Philipp Röder**, Wientstraße No. 15; — **General-Depôt für Ungarn:** in **Pest** bei **Josef v. Török**, Apotheker; in **Hermannstadt** bei **J. B. Misselbacher & Söhne**, **Friedrich Thalmayer**, Kaufmann; bei den Apothekern **W. Platz**, **C. Jikeli**, **C. Müller**, **W. F. Morscher**; in **Schässburg** bei **J. B. Teutsch**. [23] 7-11

Drucksorten-Lager
bei **Theodor Steinhaussen,**
Wintergasse No. 9.

Mobial-Rechnungen	per Buch 40 fr.	Placate Format No. 5, färbig, sammt Stempel 100 Stück 8 fl., 50 Stück 5 fl.	
Amts-Protokolle in Streitsachen	50 "	Format No. 8, färbig, sammt Stempel 100 Stück 10 bis 14 fl., 50 Stück 6 fl. 50 fr.	
Amts-Zeugnisse in Streitsachen	50 "	Protokolle in Streitsachen	per Buch 50 fr.
Anschlag-Zettel: Kalk zu verkaufen à 10 fr., Mittagstoft zu haben à 15 fr., Wohnung zu vermieten à 5 u. 10 fr., Damenkleider zu verfertigen à 10 fr., Pferde und Wagen zu vermieten à 15 fr., Haus zu verkaufen à 15 fr., Günstiger Ansoerkauf à 20 fr.		Publicanden 50 Stück in Quart sammt Stempel 2 fl.	
Anzeigen über feuerfreie Brauntwein-Erzeugung	45 "	Quittungen für Mobial-Cassen	40 "
Arbeits-Bücher	per Stück 25 "	Rechnungen Halbctav 100 Stück 30 fr.	
Affent-Kisten	Buch 80 "	Octav	50 "
Ausweis über Elementararbeiten A. u. B.	45 "	Quart	70 "
Auszüge aus dem Fassions- u. Lagerbuch	45 "	Folio einf.	fl. 1.
Besitz-Zeugnisse	40 "	besid.	2.
Briefpapiere: 1 Rieß Quart und Octav mit Firmabrud 8 fl.		Mit Firmabrud per 100 Stück um 1 fl. theurer.	
Emblem, Octav, 100 Stück 2 fl.		Sveife-Zettel per 100 Stück 2 fl., 500 Stück 6 fl.	
Catasterbögen, deutsch und ungarisch	50 "	Steuer-Tabellen	60 "
Coupon-Configurationen	45 "	Schubpaß-Protokolle	45 "
Einnahmen- und Ausgaben-Journal für Mobial-Cassen	45 "	Schubheine	40 "
Eisenbahn-Frachtbriefe mit Stempel a) für Eilgut, b) für Laßgut, 10 Stück 15 fr., 25 Stück 30 fr., 50 Stück 50 fr., 100 Stück 90 fr., 1000 Stück mit Firmabrud 8 fl.		Tanz-Ordnungen verschiedene, elegante, auf weißem Glaspapier ein Blatt sammt Druck 100 Stück fl. 3.	
Erberklärungs-Protokolle	40 "	do. No. 6953 grünes Glaspapier 100 St. fl. 2.52, sammt Druck fl. 5.	
Expensare, deutsch	40 "	do. No. 6582 mit Goldpressung 100 Stück fl. 6 bis fl. 8.	
do. ungarisch	60 "	Dieselben mit Einlagen fl. 10.	
Familien-Protokolle für ed. Pfarrämter	50 "	Tabak-Anzeige	per Buch 50 fr.
Fremden-Protokolle für Hotels	40 "	Tagzettel für Hotels	45 "
Gegenheine für Mobial-Cassen	40 "	Taufmatrikel-Auszüge	50 "
Geld-Journale	40 "	Tauf-, Verlobungs- und Todten-Protokolle (Matrikel)	50 "
Geschäfts-Protokolle für Ortsämter (2 Sorten)	50 "	Tausch-Verträge	45 "
Gesuche um grundbüchliche Einverleibung (Sparcassa)	45 "	Theilungs-Entwürfe	45 "
Siezu Rubriken	45 "	Todtenfalls-Aufnahme und Berichte, verschiedene Sorten, deutsch und romanisch (ämtliche Ausgabe)	45 "
Gesuche um grundbüchliche Einverleibung (Sparcassa)	45 "	Urbarial-Entschädigungs-Tabellen	45 "
Siezu Rubriken	45 "	Urtheile, deutsch und romanisch	45 "
Gratulations-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, färbigem oder marmorirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.		Visiten-Karten auf engl. Bristolpapier mit einer Zeile 100 Stück 60 fr.	
Haus-Converts 100 Stück 80 fr., 1000 Stück mit Firmabrud 3 fl. 50 fr.		do. mit zwei Zeilen 100 St. 80 fr.	
Hausjüngler-Bekennnisse	50 "	do. auf Lackpapier mit zwei Zeilen 100 Stück 1 fl.	
Inhabitations-Gesuche sammt Rubriken	45 "	do. große 1 fl., kleine 80 fr.	
Kauf-Verträge, deutsch, romanisch, ungarisch	40 "	do. mit Emblem „Feuerwehr“ 100 Stück 1 fl. 20 fr.	
Kirchen-Rechnungen	50 "	Vergleiche, deutsch, ungarisch und romanisch	40 "
Leben-Schilder für Kaufleute	per Stück 5 "	Verlassenschafts-Inventare	40 "
Rechtliche-Protokolle	Buch 45 "	Veränderungs-Ausweise für die gemeinliche Armee und Honvéd's	60 "
Matrikel-Auszüge für Taufe, Verlobung	40 "	Verlobungs- u. Trau-Matrikelauszüge	50 "
Matrikel-Auszüge in Sachen der Recturierung (Auskünfte)	50 "	Verlobungs- und Trau-Anzeige auf seinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.	
Meldebuch für Honvéd's	45 "	Vieh-Vorpässe	45 "
Militärbefreiungs-Drucksorten (5 Sort.)	40 "	Vormundschafts-Decrete	40 "
Namens-Register für die gemeinsame Armee und Honvéd's	45 "	Bollmachten	50 "
Partezettel 100 Stück 3 fl., jedes weitere Hundert 2 fl.			
Pacht-Verträge, Auskhan betreffend	40 "	Militärische Drucksorten.	
Pfand-Erklärungen	45 "	Arztliche Zeugnisse	per Buch 50 fr.
Pfändungs- und Schätzungs-Protokolle	40 "	Ausweis über Standes-Veränderungen (Eitel) Format No. 4	70 "
Placate Format No. 1, weiß, sammt Stempel 100 Stück 4 fl., 50 Stück 3 fl.		Einlagen hiezu	70 "
Format No. 1, färbig, sammt Stempel 100 Stück fl. 4.50, 50 Stück fl. 3.50.		Exhibiten-Protokolle Format No. 5	90 "
		Standes- u. Gehilfen-Ausweis (Eitel) Einlagen hiezu	70 "
		Täglicher Verpflegs-Standes-Report Format No. 4	70 "
		Umlauf- u. Honvéd-Evidenzhaltungs-Drucksorten (6 Gattungen)	50 "

Täglich drei Ausgaben.
Früh, Mittag, Abend.

Abonnements-Einladung pro II. Quartal 1878
auf die
Schlesische Presse.

Sechster Jahrgang.
Täglich drei Ausgaben — Früh, Mittag, Abend.
Chefredacteur: **Dr. Alex. Meyer.** — Verlag von **S. Schottlaender** in **Breslau.**

Abonnementspreis **nur M. 5.75 Pf. pro Quartal**
bei allen Postämtern des Deutschen Reiches und Oesterreich-Ungarns.

Die „Schlesische Presse“, während der ganzen Zeit ihres Bestehens stets bemüht, durch Mannigfaltigkeit und Zuverlässigkeit ihres politischen, localen und provinziellen, wie auch commerciellen Inhaltes, ebenso durch ein interessantes und gediegenes Feuilleton den grossen und sich stets erweiternden Kreis ihrer Leser nach jeder Richtung hin zu befriedigen, wird auch in Zukunft dafür Sorge tragen, durch gediegene Leitartikel, Original-Correspondenzen aus allen wichtigen Plätzen des In- und Auslandes, interessante Nachrichten aus Stadt und Land, endlich durch werthvolle Original-Notizen und -Mittheilungen aus der Handelswelt, selbst den höchsten Ansprüchen ihrer Abonnenten an eine grosse politische Zeitung zu genügen.

Im II. Quartal bringt das Feuilleton der „Schlesischen Presse“, ausser vielen Beiträgen unserer ersten und beliebtesten Autoren, die von der berühmten Schriftstellerin **Elise Polko** soeben vollendete Novelle **„Hilflos“** zum ersten Abdruck und wird dieselbe sicher den gleichen Beifall finden, wie der vor Kurzem in der „Schlesischen Presse“ veröffentlichte Roman **„Umsonst“** von derselben hochbegabten Verfasserin.

Der neueste grosse Roman des bekannten und beliebten Romandichters **Max v. Schlaegel** **„Santino“** oder: **„Das Glück der Welt“** wird allen neu eintretenden Abonnenten, soweit der-ebbe bis zum 1. April im Feuilleton der „Schlesischen Presse“ erschienen, gegen Einsendung des Postscheines, auf Wunsch gratis und franco nachgeliefert.

Probennummern auf Wunsch gratis und franco.

Pro Quartal nur **M. 5.75 Pf.**